

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Kaufmann von Venedig

Shakespeare, William

Leipzig, [1880]

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-86200](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86200)

Dort nicht mißdeutet werd' und meine Hoffnung
Zu Grunde geht.

Graziano. Signor Bassanio, hört mich:
Wenn ich mich nicht zu seinem Wandel füge,
Mit Rücksicht red' und dann und wann nur fluche,
Gebetbuch in der Tasche, Kopf geneigt;
Ja, selbst beim Tischgebet so vor's Gesicht
Den Hut mir halt' und seufz' und Amen sage;
Nicht allen Brauch der Höflichkeit erfülle,
Wie Einer, der, der Großmama zu Lieb',
Fein ehrbar thut: so traut mir niemals' mehr.

Bassanio. Nun gut, wir werden sehn, wie Ihr Euch nehmt.

Graziano. Nur heute nehm' ich aus; das gilt nicht mit,
Was ich heut Abend thue.

Bassanio. Nein, das wär' Schade;
Ich bitt' Euch, lieber in den beststen Farben
Der Lust zu kommen, denn wir haben Freunde,
Die lustig wollen sein. Lebt wohl indeß;
Ich habe ein Geschäft.

Graziano. Und ich muß zu Lorenzo und den Andern;
Doch auf den Abend kommen wir zu Euch. (Alle ab.)

Dritte Scene.

Ein Zimmer in Shylock's Hause.

Jessica und Lancelot treten auf.

Jessica. Es thut mir leid, daß du uns so verläßt:
Dies Haus ist Hölle, und du, ein lust'ger Teufel,
Nahmst ihm ein Theil von seiner Widrigkeit.
Doch lebe wohl! Da hast du einen Dukaten,
Und, Lancelot, du wirst beim Abendessen
Lorenzo sehn, als Gast von deinem Herrn.
Dann gib ihm diesen Brief, thu es geheim;
Und so leb wohl, daß nicht etwa mein Vater
Mich mit dir reden sieht.

Lancelot. Adieu! — Thränen erglühzieren meine Zunge,
allerschönste Heidin! allerliebste Süßbin! Wenn ein Christ
nicht zum Schelm an dir wird, und dich bekommt, so trägt
mich Alles. Aber adieu! Diese thörichten Tropfen erwei-
chen meinen männlichen Muth allzusehr. (Ab.)

Jessica
Ach, wo
Daß ich
Doch, ich
Bin ich
Hilf mir
So we

Lorenz
Verkleid
In ein
Grazian
Salan
Solan
So ist
Lorenz
Zur B

Lorenz
Lanz
es gleich
Lorenz
Und w
Ist die
Grazian
Lanz
Lorenz
Lanz
Suden,
zum M
Lorenz
Daß ich
Ihr H
Wollt i
Ich bin
Salan

Jessica. Leb wohl, du Guter! —
 Ach, wie gehässig ist es nicht von mir,
 Daß ich des Vaters Kind zu sein mich schäme!
 Doch, bin ich seines Blutes Tochter schon,
 Bin ich's nicht seines Herzens. O Lorenzo,
 Hilf mir dies lösen! treu dem Worte bleib!
 So werd' ich Christin und dein liebend Weib. (Ab.)

Vierte Scene.

Eine Straße.

Graziano, Lorenzo, Salarino und Solanio treten auf.

Lorenzo. Nun gut, wir schleichen weg vom Abendessen,
 Verkleiden uns in meinem Haus und sind
 In einer Stunde alle wieder da.

Graziano. Wir haben uns nicht recht darauf gerüstet.

Salarino. Auch keine Fackelträger noch bestellt.

Solanio. Wenn es nicht zierlich anzuordnen sieht,
 So ist es nichts und unterbliebe besser.

Lorenzo. 'S ist eben vier; wir haben noch zwei Stunden
 Zur Vorbereitung.

Lanzelot tritt auf mit einem Briefe.

Lorenzo. Freund Lanzelot, was bringst du?

Lanzelot. Wenn's Euch beliebt, dies aufzubrechen, so wird
 es gleichsam andeuten.

Lorenzo. Ich kenne wohl die Hand: ja, sie ist schön;
 Und weißer als das Blatt, worauf sie schrieb,
 Ist diese schöne Hand.

Graziano. Auf meine Ehre, eine Liebesbotschaft.

Lanzelot. Mit Eurer Erlaubniß, Herr. (Wiß fort.)

Lorenzo. Wo willst du hin?

Lanzelot. Nun, Herr, ich soll meinen alten Herrn, den
 Juden, zu meinem neuen Herrn, dem Christen, auf heute
 zum Abendessen laden.

Lorenzo. Da nimm dies; sag der schönen Jessica,
 Daß ich sie treffen will. — Sag's heimlich! geh! (Lanzelot ab.)
 Ihr Herr'n,

Wollt ihr euch zu dem Maskenzug bereiten?

Ich bin versehen mit einem Fackelträger.

Salarino. Ja, auf mein Wort, ich gehe gleich danach.